

Sonntagsfreude

45/23 | Vierundzwanzigster Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 17. September 2023

Zur 1. Lesung

Wer diesen weisheitlichen Text liest, erkennt unschwer die Nähe zum Vaterunser: „Vergib deinem Nächsten das Unrecht, dann werden dir, wenn du bittest, deine Sünden vergeben!“ (Sir 28,2) Zentral für diesen Text ist die theologische Einsicht, dass wir unseren Nächsten vergeben sollten, weil auch Gott uns vergibt. Vergebung wird dabei zu einem Ausdruck für die befreiende Botschaft, nicht mehr unter der Last der Schuld und der Sünde leben zu müssen. Wer sich diesen Zusammenhang bewusst macht, wird verändert aus der Begegnung mit der Lesung aus dem Buch Jesus Sirach hervorgehen.

1. Lesung Sir 27,30-28,7 (27,33-28,9)

Groll und Zorn, auch diese sind Gräuel und ein sündiger Mann hält an ihnen fest. Wer sich rächt, erfährt Rache vom Herrn; seine Sünden behält er gewiss im Gedächtnis. Vergib deinem Nächsten das Unrecht, dann werden dir, wenn du bittest, deine Sünden vergeben! Ein Mensch verharrt gegen einen Menschen im Zorn, beim Herrn aber sucht er Heilung? Mit einem Menschen gleich ihm hat er kein Erbarmen, aber wegen seiner Sünden bittet er um Verzeihung? Er selbst – ein Wesen aus Fleisch, verharrt im Groll. Wer wird seine Sünden vergeben? Denk an das Ende, lass ab von der Feindschaft, denk an Untergang und Tod und bleib den Geboten treu! Denk an die Gebote und grolle dem Nächsten nicht, denk an den Bund des Höchsten und übersieh die Fehler!

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Antwortpsalm Ps 103 (102)

Gnädig und barmherzig ist der HERR,
voll Langmut und reich an Huld.

Zur 2. Lesung

„Du bist im Recht? Dann sieh zu, wie du da wieder herauskommst“ – so heißt es bei dem Aphoristiker Elazar Benyoëtz. Das Bewusstsein, selbst im Recht zu sein, kann vergessen machen, dass wir alle in einem Boot sitzen und unser Leben mit und ohne Gott vor Gott leben (Dietrich Bonhoeffer). Der Apostel Paulus nimmt im 14. Kapitel des Römerbriefs offensichtlich Bezug auf einen Streit in der römischen Gemeinde. Dabei warnt er davor, über andere urteilen zu wollen, indem er auf eine zentrale Gemeinsamkeit hinweist: Wir alle, die wir leben, haben uns vor Gott zu verantworten. Der gemeinsame Glaube an Jesus als den Christus verbindet uns und ist stärker zu gewichten als unsere Unterschiede. Daran soll ich mich insbesondere dann erinnern, wenn ich glaube, mich über andere erheben zu können. Christliches Leben nimmt Maß an der Lebensgestaltung Jesu, des Christus, der uns in den Armen, Bedrängten und Unterdrückten nahekommt. Begegnungen, die unter die Haut gehen können.

2. Lesung Röm 14,7-9

Schwestern und Brüder! Keiner von uns lebt sich selber und keiner stirbt sich selber: Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn. Denn Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende.

Zum Evangelium

Vergebung soll maßlos sein – das lernen wir aus dem heutigen Evangelium. Simon Petrus fragt Jesus um Rat und möchte wissen, wie viel und wie lange Versöhnung gewährt werden müsse. Die

Sonntagsfreude

Antwort Jesu kommt überraschend: Statt eine begrenzende Angabe zu machen, fordert er eine grenzenlose Bereitschaft zur Vergebung. In Anlehnung an ein Zahlenspiel aus der Kain-Geschichte (vgl. Gen 4,24) heißt es: nicht siebenmal, sondern „siebzimal siebenmal“. Das Beispiel, das Jesus erzählt, um die Bedeutung seiner Antwort an einem konkreten Fall zu veranschaulichen, handelt von zwei Personen, die in finanziellen Nöten stecken. Beide bitten ihre Gläubiger um Geduld und Aufschub. Während der König der Bitte nachkommt und seinem Knecht die Schuld sogar komplett erlässt, weist derjenige, dem von diesem Geduld gewährt wurde, die Bitte seines eigenen Schuldners zurück und besteht auf seinem Recht auf sofortige Rückzahlung. Hätte denn Erbarmen an dieser Stelle Schwachheit bedeutet? Und würde nicht das Antlitz der Erde neu werden, wenn mehr von dieser vermeintlichen Schwäche Gebrauch gemacht würde?

Evangelium Mt 18,21-35

In jener Zeit trat Petrus zu Jesus und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal? Jesus sagte zu ihm: Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu siebzimal siebenmal. Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloss, von seinen Knechten Rechenschaft zu verlangen. Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen. Da fiel der Knecht vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen. Der Herr des Knechtes hatte Mitleid, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld. Als nun der Knecht hinausging, traf er einen Mitknecht, der ihm hundert Denare schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und

Sonntagsfreude

sagte: Bezahl, was du schuldig bist! Da fiel der Mitknecht vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe. Als die Mitknechte das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war. Da ließ ihn der Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich angefleht hast. Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte? Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt habe. Ebenso wird mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.

Texte aus: Messbuch 2023, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Charity-Kunstauktion der Salvatorianer (online)

Mittwoch, 6.9. (10:00 Uhr) bis Mittwoch, 20.9.2023 (17:00)

www.dorotheum.com/salvatorianer

Vorbesichtigung (Sommerrefektorium, Habsburgergasse 12, 1010 Wien):

Sonntag, 17.9., 11:00 bis 19:00 Uhr, Montag, 18.9., 13:00-19:00 Uhr

Dienstag, 19.9., 8:00-13:00 Uhr

Donnerstag, 28.9., 18:00 Uhr: Pilgermesse

Samstag, 30.9., 10:00-18:00 Uhr: Flohmarkt im Sommerrefektorium

Sonntag, 1.10., Patrozinium:

10:00 Uhr, zur Liturgie: **W.A. Mozart: Spatzenmesse**

Soli, Chor und Orchester St. Michael, Leitung: Manuel Schuen

11:30-18:00 Uhr: Flohmarkt im Sommerrefektorium